

## LEUTE



Beim Preis der Soers ist der Deutsche **David Will** (33, Foto: imago) mit seiner neunjährigen Stute Concordia auf den dritten Platz geritten. Die Jagdspringprüfung führte auf einer Länge von 600 Metern über elf Hindernisse sowie Gräben und Wälle. Will war bereits am Donnerstagabend im Hauptstadion unterwegs gewesen, als er bei seinem ersten Einsatz im Nationenpreis unter Flutlicht an den Start gegangen war. Dort hatte er sich einen Abwurf im ersten und drei Abwürfe im zweiten Umlauf geleistet. Am Freitagnachmittag lief es für den 33-Jährigen deutlich besser: Ohne Fehlerpunkte stoppte die Uhr bei einer Zeit von 63,08 Sekunden. Knapp vier Sekunden schneller (59,57) kam die Niederländerin Sanne Thijssen ins Ziel. Sie sicherte sich mit ihrer neunjährigen Stute Tippy den Sieg und damit eine Prämie von 8250 Euro. Zweiter wurde der Schweizer Martin Fuchs auf seinem 14-jährigen Wallach Tam Tam du Valon in einer Zeit von 62,76 Sekunden. (can)

## Anzeige

**Aachener Immobilienmesse**

Wir haben bereits über 800 **Bauherrenfamilien** in Ihren Traum vom Eigenheim begleitet. **MP Projektmanagement** Ihr Baupartner in den Regionen **Aachen, Heinsberg und Düren**.

**Aachen/Halle 60**  
02.10.21 ab 11 Uhr

**MP Projektmanagement GmbH**  
Town & Country Lizenz-Partner  
Schütz-von Rode-Straße 2e  
52134 Herzogenrath  
0 24 06/80 98-2 88  
www.mp-projekte.de

Ausführliche Informationen unter [www.aachener-immobilienmesse.de](http://www.aachener-immobilienmesse.de)

## Zeitprobleme dank Platz drei

Jana Wargers landet beim NRW-Preis auf dem Treppchen. Der Sieg geht an Nicolas Delmotte.

VON BENJAMIN JANSEN

**AACHEN** Eine Pressekonferenz war im Zeitplan von Jana Wargers eigentlich nicht vorgesehen, die Zeit dafür nahm sich die 29-Jährige (Emsdetten) natürlich trotzdem, um den bislang größten Erfolg in ihrer Reitkarriere zu kommentieren – und ihr Pferd zu loben. Sie sei „super happy“ über ihren dritten Platz im Preis von NRW, aber auch ein „bisschen überrascht“. Den schweren Parcours hatte ihr zwölfjähriger Holsteiner Hengst Limbridge, der Steve Jobs' Tochter Eve gehört, mit Bravour gemeistert. Fehlerfrei im ersten Umlauf, fehlerfrei im Stechen. „Er ist super gesprungen“, sagte Wargers. Danach verabschiedete sie sich vorzeitig, ein paar Minuten später saß sie schon wieder im Sattel, um am Preis der Soers teilzunehmen.

Der Sieger hatte etwas mehr Zeit. Nicolas Delmotte hatte den Dreikampf im entscheidenden Durchgang für sich entschieden, da der

Franzose auf Urvosu du Roch am schnellsten unterwegs war. „Ich bin sehr stolz, hier in Aachen gewonnen zu haben“, sagte Delmotte. „Und ich bin sehr stolz auf mein Pferd.“

Das war auch Scott Brash, der sich auf Hello Jefferson Platz zwei gesichert hatte. Es sei ein wirklich tougher Kurs gewesen, sagte der Brite. Und Brash muss es wissen, immerhin hat er als bislang einziger Reiter den Rolex-Grand-Slam gewonnen. Beim Preis von Europa hatten die Reiter noch leichtes Spiel, eine Nullrunde hinzulegen, und gleich 20 Starter hatten die Chance im ersten Umlauf genutzt. Dass die Parcoursbauer für den NRW-Preis daraus ihre Lehren gezogen haben, wurde am Freitagnachmittag schnell deutlich.

Die Stangen fielen reihenweise, an der Dreifachen hatten die Parcours helfer die meiste Arbeit. Erst der neunten Starterin gelang eine Nullrunde. Und ziemlich lange sah es sogar so aus, dass Jana Wargers



War lange die einzige fehlerfreie Reiterin, am Ende wurde es Platz drei: Jana Wargers auf Limbridge. FOTO: W. BIRKENSTOCK

die einzige der 51 Teilnehmer sein sollte, die ohne Fehlerpunkte das Ziel erreicht. Auch Titelverteidiger Daniel Deuffer kam nicht ohne Abwurf aus dem Hauptstadion, im Sattel von Bingo Ste Hermelle brach er seine Runde ab. Das Fehlerfestival nahm seinen Lauf. Laura Kraut, die am Vorabend noch mit der amerikanischen Equipe den Nationenpreis gewonnen hatte, stand kurz davor, Wargers Konkurrenz zu machen. Die 55-Jährige patzte aber am letzten Hindernis.

Das Raunen im Publikum wurde immer lauter, als sich mit jedem weiteren Abwurf abzeichnete, dass das Stechen bei der diesjährigen Auflage

ausfallen würde. Erst der viertletzte Starter sorgte dafür, dass dieses Szenario ausblieb. Scott Brash verhinderte, dass Wargers vorzeitig zur Siegerin gekürt wurde. Einen Ritt später stand fest, dass aus dem Zwei- ein Dreikampf werden würde, da auch Nicolas Delmotte auf der Zielgeraden des Wettbewerbs noch ins Stechen rutschte.

Das Duell der Fehlerlosen wurde zum Krimi. Wargers ging als Erste ins Geviert, sie leistete sich erneut keinen Abwurf und war nach 47,03 Sekunden im Ziel. Aus dem „größtem Erfolg“ ihrer Karriere wurde kein noch größerer, weil Brash schneller unterwegs war. Und fehlerfrei.

Dass eine halbe Stunde später nicht die britische Nationalhymne gespielt wurde, sondern die französische, lag an Delmotte. Der 43-Jährige ging hohes Risiko – und wurde dafür mit dem Siegerscheck in Höhe von 50.000 Euro belohnt. Für den „Großen Preis von Aachen“ war der Franzose ohnehin schon vorqualifiziert. Jana Wargers schaffte es dagegen dank ihrer Leistungen beim Preis von Europa und NRW-Preis auf die Starterliste für das prestigeträchtigste Springen in der Soers. Sollte Limbridge erneut einen Sahnetag erwischen, könnte der „größte Erfolg“ ihrer Reitkarriere am Sonntag auch schon wieder Geschichte sein.

## WEITERE ERGEBNISSE

### Irische Reiter sind beim Springen erfolgreich

Bei den Springprüfungen am Freitagvormittag waren es vor allem die Iren, die gute Platzierungen erreichten. Im VBR-Preis gewann Bertram Allen mit seinem Wallach Konfusio vor dem Brasilianer Bernardo Alves auf Mosito van het Hellehof und

dem Franzosen Laurent Goffinet auf Absolut de Lacle.

Zuvor sicherte sich der Mexikaner Patricio Pasquel Poo mit seiner Stute Miss Michael's den Sieg im Net-Aachen-Preis. Auf den Plätzen zwei und drei folgten ihm zwei Iren: Tom Wachman mit Fireball und Harry Allen mit Classified. (can)

## Hauptdarsteller auch ohne Start

Marcus Ehning stürzt vor dem Nationenpreis und verzichtet. Die USA siegen.

VON CHRISTOPH PAULI

**AACHEN** Als der Preis der Nationen schon sauber abgehakt war an diesem Abend, blieb nur noch diese eine Frage offen: Wie würde Marcus Ehning am nächsten Tag aus dem Bett kommen? Mit einem Brummschädel, einem dicken Knie oder gar deutlich älter als am Tag zuvor. Die Befürchtung hatte der 47-Jährige selbst, bevor er sich leicht lahmend zurückzog. Ehning war ein Hauptdarsteller geworden, ohne überhaupt zu starten.

Absiebt der 18.000 Zuschauer und unbemerkt von seinen Teamkollegen war er auf dem Bereithalteplatz an einem Oxer schwer gestürzt. Benommen hatte er ein Weilchen am Boden ausgeharrt. Seinem Hengst A la Carte ging es gut, der Reiter aber kam vorsorglich kurz ins Krankenhaus, an einen Start war nicht mehr zu denken. Die deutsche Equipe war nur noch ein Trio, ohne Chance, ein schlechtes Ergebnis zu streichen. Je später der Abend wurde, desto gravierender waren die Auswirkungen.

Nach dem ersten Umlauf lag das Team mit vier Fehlerpunkten noch auf Platz zwei, gleichauf mit den Belgiern und den schwedischen Titelverteidigern. Aber dann erhöhte der Parcoursbauer einige Oxer, und viele Hindernisse waren plötzlich zu hören, weil die Stangen ins Gras plumpsten. Christian Ahlmann hatte nach einer fehlerfreien Runde nun zwei Abwürfe, David Will verbuchte sogar insgesamt 16 Fehlerpunkte. Am Ende blieb mit 24 Fehlerpunkten nur Platz sechs und die Erkenntnis von Bundestrainer Otto Becker: „Es war eine Ausnahmesituation, von daher kann ich dem Team überhaupt keine Schuld geben. Beim nächsten Mal versuchen wir es besser zu machen!“

Fehlerfrei war nur Daniel Deuffer unterwegs. „Killer Queen ist fantastisch gesprungen. Sie findet Aachen schon seit Jahren toll“, freute sich der Weltranglisten-Erste. Deuffer



Wenn es Abend wird beim CHIO: Lucy Deslauriers gewinnt mit der amerikanischen Equipe den Nationenpreis. FOTO: UWE ANSPACH

ist nach seiner Gala nicht nur einer der Favoriten beim Großen Preis von Aachen, er ist auch ein bisschen reicher. 100.000 Euro waren für Reiter mit zwei Nullrunden ausgelobt, die Summe wurde am Ende unter fünf Teilnehmern aufgeteilt.

Der große Jackpot aber ging nicht in die Geldspeicher-Stadt Dageborthshausen, wo David Will wohnt. Unangefochten siegten die Amerikaner erstmals wieder nach 16 Jahren. Es war ein ungefährdeter Start-Ziel-Erfolg. Jessica Springsteen eröffnete den Wettkampf, Laura Kraut beendete ihn jubelnd. Das Team, zu dem noch Lucy Deslauriers und Brian Moggre gehörten, sammelte nur vier Strafpunkte, sieg-

te diesmal vor den schwedischen Olympiasiegern (8) und Frankreich (12). Überhaupt keinen Fehler machte Brian Moggre. Der 20-Jährige darf in seiner Heimat nicht mal Alkohol kaufen, aber prestigeträchtige Springen in Aachen darf er gewinnen. „Ich habe vor Freude geweint, als ich aus dem Parcours kam – hier zu gewinnen, mit meiner Trainerin und zwei meiner besten Freunde im Team – was soll noch kommen?“ Bleibt noch die Frage, wie Marcus Ehning in den Tag gekommen ist. Das Bett konnte der Routinier noch einigermaßen schmerzfrei verlassen, erkennbar älter war er auch nicht, aber Reiten wollte er an diesem Freitag nicht mehr.

**„Ich habe vor Freude geweint, als ich aus dem Parcours kam – hier zu gewinnen ...., was soll noch kommen?“**

**Sieger Brian Moggre, 20**

## „Ein großes Gefühl“

Julia Krajewski startet heute beim „Jump and Drive“.

VON UTE STEINBUSCH

**AACHEN** Irgendwo auf einer Wiese in Warendorf steht eine braune, französisch gezogene Stute und genießt die freie Zeit. Normalerweise wäre sie an diesem Wochenende in Aachen gewesen, doch aufgrund der zeitlichen Nähe zu den Europameisterschaften in einer Woche hat ihre Reiterin auf den Start verzichtet – dem Pferd zuliebe. Die Reiterin ist die frischgebackene Vielseitigkeits-Olympiasiegerin Julia Krajewski, ihre Stute trägt den klingenden Namen Amanda de B'Neville, Kose-name Mandy.

„Sie ist grundfit, ausdauerstark, ehrgeizig, immer motiviert. Und unglaublich abgeklärt, hat keine Angst vor großer Bühne“, berichtet Krajewski, „im Gegenteil, dann kommt sie erst richtig aus sich heraus. Bei der Siegerehrung in Tokio habe die Stute gestanden wie ein Denkmal, als fände sie es angemessen, so behandelt zu werden.“ Ihre Reiterin, die beruflich als Bundestrainerin der Vielseitigkeits-Junioren unterwegs ist, hat in der Zeit vor den Spielen ein bergauf und bergab hinter sich.

Ende 2020 erkrankte ihr Spitzenpferd Samurai du Thot an einer Infektion, ein Auge musste entfernt werden, was den weiteren Einsatz im Spitzensport unmöglich macht. So kam Mandy ins Spiel. „Ich habe ehrlich nicht an einen Sieg gedacht. Mir war ein gutes Teamergebnis wichtig, ich habe mir einen Platz unter den Top five er-

**Die Olympiasiegerin grüßt: Julia Krajewski bei der Eröffnungseier.** FOTO: DPA

hofft“, gibt sie zu. Es kam anders. Als sie nach der Geländeprüfung in Führung lag und als letzte Starterin ins Springen ritt, war ihr klar, was möglich war. Sie konnte sich sogar Zeitfehler leisten, wenn es nur keinen Wochenende in Aachen gewesen, doch aufgrund der zeitlichen Nähe zu den Europameisterschaften in einer Woche hat ihre Reiterin auf den Start verzichtet – dem Pferd zuliebe. Die Reiterin ist die frischgebackene Vielseitigkeits-Olympiasiegerin Julia Krajewski, ihre Stute trägt den klingenden Namen Amanda de B'Neville, Kose-name Mandy.

„Sie ist grundfit, ausdauerstark, ehrgeizig, immer motiviert. Und unglaublich abgeklärt, hat keine Angst vor großer Bühne“, berichtet Krajewski, „im Gegenteil, dann kommt sie erst richtig aus sich heraus. Bei der Siegerehrung in Tokio habe die Stute gestanden wie ein Denkmal, als fände sie es angemessen, so behandelt zu werden.“ Ihre Reiterin, die beruflich als Bundestrainerin der Vielseitigkeits-Junioren unterwegs ist, hat in der Zeit vor den Spielen ein bergauf und bergab hinter sich.

Ende 2020 erkrankte ihr Spitzenpferd Samurai du Thot an einer Infektion, ein Auge musste entfernt werden, was den weiteren Einsatz im Spitzensport unmöglich macht. So kam Mandy ins Spiel. „Ich habe ehrlich nicht an einen Sieg gedacht. Mir war ein gutes Teamergebnis wichtig, ich habe mir einen Platz unter den Top five er-



# Einmal neben Isabell Werth mit aufs Foto

Für Nationspreis-Debütant Frederic Wandres wird sich beim CHIO der Wunsch erfüllen. Deutsches Team führt.

VON HELGA RAUE

**AACHEN** Frederic Wandres hat einen großen Wunsch – und der wird in Aachen mit Sicherheit in Erfüllung gehen. „Ich hätte gerne einmal ein Foto, auf dem ich mit Isabell Werth drauf bin“, gesteht der 34-Jährige leicht verlegen. Spätestens am Sonntag dürfte Wandres das begehrte Bild bekommen, dann wird er mit Werth, Carina Scholz und Olympiasiegerin Jessica von Bredow-Werndl bei der Siegerehrung zum Nationspreis aufmarschieren.

Wandres und Scholz sind Debütanten – in Aachen und somit erst recht in der Dressurequipe, für die ein Erfolg im Nationspreis fast Pflicht ist. Im Grand Prix, der ersten Teilprüfung, ging es schon einmal sehr gut los. Mit 15 Punkten führt das deutsche Team vor Großbritannien (29) und den Niederlanden (31), die Einzelwertung gewann die Niederländerin Dinja van Liere (78,022) auf Hermes. Werth (76,130) auf Quantaz wurde Vierte vor Wandres (75,848) auf Duke of Britain und von Bredow-Werndl (73,348) mit Ferdinand. Auf Platz acht folgt Scholz (73,217) mit Tarantino.

## Bisher nur Zuschauer

„Bisher war ich nur als Zuschauer in Aachen, es war immer ein Traum, hier zu reiten – und dann gleich in der Equipe“, lässt Wandres, der nach Ergebnissen um 76 Prozent im Oktober 2020 in den Top-Kader berufen worden war, ein wenig ungläubig den Blick durchs Dressurstadion schweifen. Das kennen er, Carina Scholz sowie ihre beiden Vierbeiner schon, denn sie waren erste bzw. zweite Reserve für die Olympischen Spiele in Tokio und hatten Quarantäne und Trainingslager in Aachen mit absolviert. Die beiden sind der breiteren Öffentlich-



Debütanten in Aachen: Carina Scholz (links) und Frederic Wandres reiten bei der Premiere gleich in der deutschen Dressur-Equipe.



FOTOS: THOMAS RUBEL

keit nicht so bekannt wie ihre Kollegen, hatten sich aber mit konstant guten Leistungen in den Fokus geritten. „Die beiden haben es sich absolut verdient, dass sie jetzt in Aachen zum Team gehören“, unterstreicht auch Bundestrainerin Monica Theodorescu.

Wandres ist Bereiter auf dem Hof Kasemann in Hagen, dort wo vor zwei Wochen die EM stattfand. „Ich bin der entspanntere Typ“, charakterisiert der 34-Jährige sich lachend selbst. Sein Duke scheint ähnlich gepolt zu sein. „Er ist ein absolutes Verlasspferd“, so Wandres. Der 14-jährige Fuchs, den der großgewachsene Dressurreiter seit 2017 unter dem

Sattel hat, geht nach Hagen im April, der DM in Balve und der zweiten Olympia-Sichtung in Kronberg in Aachen erst sein viertes Turnier in diesem Jahr. Ein Ziel für den CHIO hatte Wandres nicht. „Ich bin ein sehr abergläubiger Mensch“, gibt er grinsend zu. „Das war eine gute Runde, ich möchte am Sonntag in der Kür die gleiche Leistung bringen.“

Weitestgehend entspannt ist auch Carina Scholz, ihr Tarantino ist eher das Gegenteil. „Er ist heißblütig, ich mag solche Pferde“, erläutert die 29-Jährige, die den jetzt 14-Jährigen seit seiner Jugend ausgebildet und sich mit ihm hochgerit-

ten hat. „Wer weiß, ob ich noch mal die Chance habe, so ein Pferd unter den Sattel zu bekommen“, freut sie sich über die Chance in Aachen zu reiten. Geplant hatte sie das nicht, denn: „Ich mache nicht gerne Pläne, und wenn dann schmeiße ich sie meist wieder über den Haufen“, verriet Scholz, die Ende Januar Mutter einer Tochter geworden ist, lachend.

Mit ihrem Grand Prix war sie zufrieden. „Tarantino hat das bei seinem Nationspreis-Debüt sehr gut gemacht, er war super drauf und motiviert. Und das große Stadion hat ihm gefallen.“ Motiviert, wenn nicht sogar übermotiviert war Quantaz, der zur Überraschung sei-

ner Reiterin bei den Einerwechsellern einen Sprung nach vorne eingelegt hatte. „Ich war selbst von der Aktion überrascht, aber ich habe gemerkt, dass er etwas nervig wird“, so Werth, die dadurch viele Punkte verlor. „Ein Temperamentsausbruch ist ja zum Glück kein Beinbruch.“

Noch ein wenig muss Wandres sich gedulden, bis er sein Bild mit Isabell Werth bekommt: Anders als in coronafreien Jahren werden diesmal zwei Reiter je Team im Spécial am Samstag (Scholz und von Bredow-Werndl) sowie zwei in der Kür am Sonntag (Wandres und Werth) starten. Und dann erst steht der Sieger im Nationspreis fest.

## DFB lehnt die WM-Pläne der Fifa klar ab

**FRANKFURT/MAIN** Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat sich in der WM-Frage nach langem Zögern klar positioniert und den Weltverband Fifa für die Zwei-Jahres-Pläne deutlich kritisiert. In der kontroversen Frage, auf die jede andere Antwort als die deutliche Ablehnung einer Turnusänderung den nächsten Proteststurm gegen den Verband heraufbeschworen hätte, wartet der größte Sportfachverband der Welt aber erst bis zu seiner Präsidiumssitzung am Freitag. Die Botschaft war dann aber umso deutlicher: Wir sind dagegen. Daran änderte auch eine neue fragwürdige Umfrage des Weltverbands nichts.

„Der DFB unterstützt uneingeschränkt die Position der Uefa, wonach eine Entscheidung in einer so wichtigen Angelegenheit nicht ohne die Zustimmung der europäischen Verbände und des europäischen Fußballs getroffen werden darf“, hieß es in einem Statement, das der Verband nach seiner Präsidiumssitzung veröffentlichte. Es sei „unverständlich“, dass zunächst „sogenannte Fifa-Legenden“ und nicht die eigenen Council-Mitglieder konsultiert worden sind.

Der Weltverband warb in den vergangenen Wochen für die Idee, die Weltmeisterschaft künftig alle zwei Jahre auszutragen und erntete dafür jede Menge Kritik. Eine solche Umstellung, die ab 2026 greifen könnte, habe „massive Auswirkungen auf den Fußball in Deutschland, in Europa, aber auch weltweit“, teilte der DFB am Freitag mit. Der Verband warnte vor der „Marginalisierung“ von Frauen- und Junioren-Wettbewerben. Auch für die ohnehin schon viel belasteten Profis sei der Einfall nicht gut. Außerdem würde auch „der Stellenwert der Großturniere durch eine Verdoppelung sinken.“ (dpa)

# Martins „Traum“ nach schwerem Sturz

Der Radprofi über seine WM-Ziele, seine Zukunftsplanung - und die Folgen seines Tour-Unfalls.

**BRÜGGE** Gut zwei Monate nach seinem schweren Sturz bei der Tour de France greift **Tony Martin** wieder an. Der Rad-Routinier ist beim WM-Einzelzeitfahren zum Auftakt der Titelkämpfe in Flandern am Sonntag (ab 15.15 Uhr/Eurosport) einer der Mitfavoriten. Im Interview mit **Patrick Reichardt** spricht er über seine Verletzungen, seine Zukunft und seine WM-Ambitionen. Die WM endet am Sonntag, 26. September, mit dem Straßenrennen der Männer.

*Herr Martin, die Bilder von Ihren Verletzungen bei der Tour gingen um die Radsport-Welt. Wie erging es Ihnen nach dem heftigen Sturz, und was tut heute noch weh?*

**Tony Martin:** Das war definitiv ein sehr heftiger Sturz. Ich würde aber sagen, dass es weitestgehend oberflächliche Verletzungen waren. Es musste ja auch genäht werden. Ein Großteil der Wunden ist nach drei bis vier Wochen relativ gut verheilt. Was mir immer noch Probleme bereitet, sind die Zähne. Drei Vorderzähne sind noch leicht locker, es dauert einfach relativ lange. Sie haben noch kein Gefühl. Man muss prüfen, ob sich der Nerv wieder erholt – oder ob sie definitiv tot sind. Das sind die letzten Baustellen, die ich dann nach Saisonende angehen werde.

*Sind Sie auch beim Essen noch eingeschränkt?*

**Martin:** Ich vermeide es noch, harte Sachen abzubeißen. Messer und Gabel sind Standardprogramm bei jedem Essen, auch bei Brot oder bei Äpfeln. Weiches Obst kann ich auch mal vorsichtig versuchen abzubeißen, aber auch dann eher mit Back- und Eckzähnen. Es hat aber nichts

**Will sein Team Jumbo-Visma nicht mehr verlassen: Radsport-Routinier Tony Martin.**

mit Schmerzen zu tun, sondern mit Vorsichtsmaßnahmen.

*Sie sind bereits 36 und haben viele im Radsport erlebt. Was treibt Sie derzeit noch an, und wie weit planen Sie Ihre Karriere noch – gibt es noch einen Fixpunkt?*

**Martin:** Die Stürze sind immer heftiger geworden. Mit 36 überlegt man schon, wie lange man das noch macht. Ich bin mit dem Team im Gespräch, wie lange wir noch weiterarbeiten wollen. Ich werde mir das durch den Kopf gehen lassen. Ich habe alle Möglichkeiten und werde mir das sehr gut überlegen.

Einen Großteil macht noch immer die Leidenschaft aus. Mir macht es unheimlich viel Spaß, zu fahren und mit Jumbo-Visma unterwegs zu sein. Wenn ich wieder weg muss von zu Hause, ist es immer schwierig, aber das Team ist sehr, sehr herzlich. Das sind meine Hauptantriebspunkte. Sportlich will ich ein Höchstmaß an Leistung abliefern. Dass es nicht mehr so oft nach ganz vorne reicht, habe ich realisiert und akzeptiert. Das ist in Ordnung für mich. Für mich geht es eher um die Helferdienste. Die Ergebnissjagd ist sehr stark reduziert.

*Ist ein Teamwechsel noch denkbar?*

FOTO: DPA

**Martin:** Definitiv nicht.

*Die WM in Flandern beginnt mit dem Einzelzeitfahren an diesem Sonntag. Was ist noch möglich?*

**Martin:** Ich denke, es ist eine Strecke, die mir sehr, sehr liegt. Die Form ist gut. Wenn alles passt, würde ich mich freuen, wenn eine Medaille rauspringt. Das ist so mein persönliches Ziel. Als vierfacher Weltmeister muss ich mir nicht einen fünften Platz als Ziel setzen.

*War für Sie direkt klar, dass Sie bei der WM diesmal dabei sein wollen?*

**Martin:** Definitiv. Ich war direkt sehr ambitioniert und heiß auf die WM. Letztes Jahr war coronabedingt alles sehr dicht aufeinander, dazu haben wir die Geburt unserer Tochter erwartet. Die WM letztes Jahr wäre körperlich kaum möglich gewesen. Dieses Jahr ist die WM schon seit dem Winter in meinem Kopf.

*Der Kurs erscheint machbar und kommt Ihnen entgegen. Was ist für Sie und Max Walscheid drin, und*

*wer sind für Sie die Favoriten bei der WM?*

**Martin:** Max Walscheid hat gezeigt, dass er sehr beständig seine Top-10-Ergebnisse eingefahren hat. Auch für ihn ist es ein Kurs, der ihm liegen sollte. Ich denke, auch für ihn sollte ein Platz unter den Top 10 drin sein. Die üblichen Verdächtigen sind die Hauptkonkurrenten: Wout van Aert, Filippo Ganna, Stefan Küng. Das sind für mich die drei, bei denen ich sagen würde, die gilt es zu schlagen. Oder besser: An denen gilt es, sich zu orientieren.

*Sie sind neben John Degenkolb der Routinier in einem deutschen Team, das in Politt, Ackermann und Schachmann inzwischen auch jüngere Hoffnungsträger hat. Wie sehen Sie die Struktur des deutschen Teams?*

**Martin:** Wir haben eine sehr, sehr starke Klassikermannschaft. Gerade auch mit Nils Politt, der es bei den Klassikern schon gezeigt hat. John Degenkolb hat etliche Klassiker gewonnen, auch auf Kopfsteinpflaster. Auch bei Pascal Ackermann ist alles möglich, wenn man ihn zum Ziel bringt. Wir sind sicherlich nicht die Favoriten und sollten diese Underdog-Rolle auch ausspielen.

*Wann würden Sie von einer guten WM sprechen?*

**Martin:** Wenn ich Fünfter werde mit zehn Sekunden auf die Medaillentränge, kann ich mir auch keinen Vorwurf machen. Wenn ich mir etwas wünschen würde, wäre es: eine Medaille im Einzelzeitfahren und Gold im Mixed. Das wäre die Traumvorstellung. Ob das realistisch ist, müssen wir schauen. Die WM ist immer etwas Besonderes. Ich hatte noch keine WM, wo ich todtraurig zurückgereist bin. Ich werde erst einmal die WM genießen.



## CHIO-ZAHLEN

### SPRINGEN

**Young Riders Springen:** 1. Poo (Mexiko) Miss Michael's 0/67,93; 2. Wachmann (Irland) Fireball 0/68,39; 3. Allen (Großbritannien) Classified 0/68,55; 4. Vermeiren (Belgien) Noblesse 0/69,95; 5. Knoop (Riesenbeck) Condino 0/70,03; 6. Guisson (Begien) Naturelle von Legitahof 0/70,60

**Zwei-Phasen Springen:** 1. Allen (Irland) Killossery Konfusion 0/32,88/; 2. Alves (Brasilien) Mosito van het Hellehof 0/33,31; 3. Goffinet (Frankreich) Absolut de Lacke 0/33,41; 4. Brash (Großbritannien) Hello Vittorio 0/34,24; 5. Kraut (USA) Goldwin 0/36,03; 6. Tebbel (Emsbüren) Cadoro 0/36,84

**RWE Preis von Nordrhein-Westfalen:** 1. Demotte (Frankreich) Urvoso 0/45,03; 2. Brash (Großbritannien) Hello Jefferson 0/45,81; 3. Wargers (Ibbenbüren) Limbridge 0/47,03 im Stechen; 4. Jochems (Niederlande) Emmerson 1/90,35; 5. de Azevedo Filho (Brasilien) Hermes van de Vrombauthoeve 1/92,24; 6. Kühner (Österreich) Eic Coriolis des Isle 4/86,33

**Jagd Springen über Gräben und Wälle:** 1. Thijssen (Niederlande) Tippy 0/59,57; 2. Fuchs (Schweiz) Tam Tam du Valon 0/62,76; 3. Will (Dagobertshausen) Concordia 0/63,08; 4. de Azevedo Filho (Brasilien) Chacito 0/64,23; 5. Wolf (Buchholz) Chin Ziano 4/64,73; 6. Dreher (Eimeldingen) Nadal 4/66,36

### DRESSUR

**Grand Prix CDI05\*, 1. Wert. Nationspreis:** 1. van Liere (Niederlande) Hermes 78,022; 2. Fry (Großbritannien) Dark Legend 76,717; 3. Kittel (Schweden) Fiontini 76,261; 4. Werth (Rheinberg) Quantaz 76,130; 5. Wandres (Hagen) Duke of Britain 75,848; 6. von Bredow-Werndl (Auenhausen) Ferdinand 74,348

**Junge-Reiter-Dressur, Individual Comp.:** 1. Luiten - Fyona 78,912; 2. Rockx (beide Niederlande) Golden Dancer 74,853; 3. Collin (Mülheim) Descolari 74,824; 4. Hyrm (Dänemark) Romadinov 74,294; 5. Basoco (Spanien) Farnham 72,912; 6. Schrödter (Riedheim) Der Erbe 72,206

### VIELSEITIGKEIT

**Teilprüf. Dressur:** 1. Leube (Hamm) Jadore Moi 24,50; 2. Smith (USA) Mai Baum 25,20; 3. le Coz (Frankreich) Aispit de la Lodge 28,10; 4. Collett - Mr. Brass 28,20; 5. Chandler (beide Großbritannien) Diamond 28,70; 6. Price (Neuseeland) Falco 29,00; **Springen:** 1. Power (Irland) Azure 0/76,65; 2. Oiwa (Japan) Calle 0/77,20; 3. Coleman (USA) Of the Record 0/79,41; 4. Chabert (Großbritannien) Classic 0/80,05; 5. Grald (USA) Master Plan 0/80,05; 6. Collet (USA) Dacapo 0/80,94 **Zwischenstand:** 1. Chabert 29,50; 2. Collet 29,50; 3. Coleman 29,70; 4. Chandler 29,90; 5. Oiwa 30,00; 6. Ostholt (Warendorf) Corvette 31,60 **Teams:** 1. Großbritannien 91,6; 2. USA 98,1; 3. Neuseeland 101,3;...5. Deutschland 118,70

## FUSSBALL-REGIONALLIGA

### Alemannia: Uzelac fährt mit nach Bonn

**AACHEN** Der Bonner Sportpark Nord war zuletzt kein gutes Pflaster für Alemannia. Ende Mai mussten sich die Aachener im Pokalfinale des Fußball-Verbandes Mittelrhein Drittligist Viktoria Köln geschlagen geben (0:2), ein paar Tage später ging das Meisterschaftsspiel beim heimischen Bonner SC verloren (0:1). Am Sonntag (14.00) reist der Alemannia-Tross wieder in die ehemalige Bundeshauptstadt – mit einem guten Gefühl. Dafür hat der erste Saisonsieg gesorgt. Ob der 3:1-Sieg beim 1. FC Köln II zum Brustlöser für seine Mannschaft geworden ist, vermochte Patrick Helmes nicht zu sagen. „Aber alle Jungs sollten jetzt denken: Das war geil, das will ich wieder erleben.“

Der frühere Torjäger hofft, dass sein Team in Bonn eine ähnliche Effektivität an den Tag legt wie in Köln. Ob Rekord-Dreierpacker Janik Mause, der seine Adduktorenprobleme überwunden hat, oder ein anderer sich in die Torschützenliste einträgt, ist ihm egal. Aachens Trainer kann auf den genesenen Franko Uzelac zurückgreifen. Lars Deßwein soll heute ins Training zurückkehren und könnte im Mannschaftsbus sitzen. Nicht zur Verfügung steht Marco Müller (Rückenprobleme). (bj) **Mögliche Aufstellung:** Mroß - Held, Uphoff, Hackenberg, Wilton - Gartner, Dej, Bajric - Falaye, Dahmani, Mause

## TV-SPORT

### SAMSTAG

**ARD:** 16.00 - 18.00 Fußball: WM-Qualifikation der Frauen, Deutschland - Bulgarien, aus Cottbus

**Sport1:** 20.30 - 22.30 Fußball: 2. Bundesliga, 7. Spieltag, SV Werder Bremen - Hamburger SV

### SONNTAG

**Eurosport:** 15.00 - 17.25 Radsport: Straßen-Weltmeisterschaften, Zeitfahren Männer, aus Flandern **Sport1:** 18.55 - 21.15 Eishockey: DEL, 4. Spieltag: Kölner Haie - Augsburger Panther